

Umfrage die verfügbaren Sammlungsdatenbankressourcen katalogisiert und dokumentiert, potentielle Nutzer identifiziert und technische Möglichkeiten zur Realisierung des Systems erkundet werden. Die Ergebnisse werden laufend auf dem World Wide Web dokumentiert (<http://www.bgbm.fu-berlin.de/biocise/>, hier auch nähere Informationen zum Projekt) und sollen in der zweiten Hälfte des Jahres 1999 zur Entwicklung eines Projektantrags für die Implementierungsphase des BioCISE-Projekts genutzt werden.

Wir möchten alle Institutionen und Organisationen mit biologischen Sammlungsdatenbanken dazu aufrufen, sich an der Umfrage zu beteiligen und die versandten Fragebogen zu beantworten. Sollte Ihnen kein Fragebogen zugegangen sein, können Sie diesen unter <http://www.bgbm.fu-berlin.de/biocise/TheProjet/Survey/> auf dem World Wide Web finden, oder sich an die folgende Kontaktadresse wenden:

BioCISE, BGBM, Königin-Luise-Str. 6–8, 14191 Berlin.
E-mail: biocise@zedat.fu-berlin.de. Fax: + 493 084 172 954

Walter G. Berendsohn, Projektkoordinator

4. Personalia:

4.1. Geburtstagsglückwünsche

Am 1.6.1998 hat unser Mitglied Prof. emer. Dr. Hans Söding seinen 100. Geburtstag feiern dürfen. Hans Söding war Professor für Botanik an der Technischen Hochschule Dresden und an den Universitäten Münster und schließlich Hamburg, wo er bis 1963 lehrte. Er ist einer der ersten, die sich mit Pflanzenhormonen befaßten, und gehört zu den maßgeblichen Entdeckern der Auxine. Seine erste wissenschaftliche Arbeit über Wachstumsstoffe der Haferkoleoptile erschien 1923 in Band 41, seine letzte 1985 (62 Jahre später!) in Band 98. Die DBG gratuliert ganz herzlich zu diesem besonderen Fest und freut sich, unseren verdienten Jubilar so lange in unserer Mitte zu wissen.

4.2. Nachruf

Georg Friedrich Melchers 7.1.1906–22.11.1997

Wer von den deutschen Botanikern hat wohl in einer überregionalen Tageszeitung einen zweispaltigen Nachruf mit dem Titel „Anwalt der modernen Botanik“ bekommen? Unser Ehrenmitglied (seit 1982) Melchers ist nach einem langen, glücklichen, arbeits- und erfolgreichen Leben gestorben. Er gehörte der DBG seit 1931 an, einem Jahr, das auch in anderer Hinsicht für ihn ein wichtiges Jahr wurde: Nach der Promotion bei Fritz von Wettstein in Göttingen mit einem evolutionstheoretischen Thema über die Anpassung von Pflanzen an verschiedene Ökotope, dem sogenannten Vikarismus, heiratete er Eleonore Drexler, die seine erste wissenschaftliche Mitarbeiterin und die Mutter seiner 3 Söhne wurde. Mit von Wettstein ging er zunächst nach München, dann 1934 ans Kaiser-Willhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem und war ab 1938 in der Arbeitsstätte für Virusforschung unter Adolf Butenandt's Leitung tätig.

Der Krieg verschlug Melchers zunächst nach Kirchentellinsfurt, dann nach Tübingen. Nach einem Ruf an die Uni Köln 1946

wurde er von der Regierung von Südwürttemberg-Hohenzollern zu einem der 3 Direktoren (mit Max Hartmann und Alfred Kühn) des späteren Max-Planck-Instituts für Biologie ernannt. „Ein Botaniker auf dem Wege in die Allgemeine Biologie auch in den Zeiten moralischer und materieller Zerstörung“ hat Melchers seinen Lebenslauf überschrieben, den er 1987 im letzten Band der Berichte der DBG veröffentlicht hat, eine Darstellung, die von seinem hohen ethischen Ansprüchen an sich selber und an andere zeugt.

Melchers Interesse für die Biologie wurde durch Hans Spemann geweckt, durch Fritz von Wettstein die Ausrichtung auf die Pflanzen dauerhaft festgelegt. Den Versuchen in die Industrie (Rabethge und Gieseke, Saatzucht Kleinwanzleben), an die Universität, oder in die Politik (Kultusminister in Nordwürttemberg-Baden) zu gehen, widerstand er zugunsten seiner Forschung, für die ihm als Mitglied der MPG in Tübingen ideale Bedingungen geboten wurden.

Nach 10jähriger Zusammenarbeit mit Anton Lang über Veronalisation und Photoperiodismus weitete sich sein Interesse über die Virusforschung, die er zusammen mit W. Weidel, H. G. Wittmann, H. G. Aach und anderen in Deutschland heimisch machte, immer mehr in die Allgemeine Biologie. Mit der Einführung mikrobiologischer Methoden in die Pflanzengenetik waren neue Voraussetzungen gegeben. Schon bald nachdem die Arbeiten mit Zell- und Gewebekulturen begonnen hatten, reizte Melchers die Frage nach der Transformation von Pflanzenzellen durch die DNA von *Agrobacterium*. Es folgte die Erarbeitung der ersten sicheren Methode zur Fusion von Protoplasten: die Aufzucht ganzer Pflanzen aus isolierten Protoplasten gelang 1970; und dann 1973 die Aufzucht der ersten zweifelsfreien Hybridpflanzen nach der Fusion von somatischen Zellen. Es gelang solche Hybriden zwischen Kartoffel und Tomate zu erhalten, in Zusammenarbeit mit dem Carlsberg-Laboratorium in Kopenhagen. Pflanzen mit hybriden Zellkernen mit Plastiden von Kartoffeln wurden Karmaten (pomatoes), oder von der Tomate wurden Tomoffel (topatoes) genannt. Zu Recht hat G. Wenzel Melchers den „General Motor of Biotechnology“ genannt.

Bei seiner Emeritierung in Tübingen klagte er: „Chinesen müßte man sein, da wird niemand wegen seines Alters zur Untätigkeit verdammt.“ Er hatte Glück: Zunächst konnte er in seinem Wohnhaus ein Labor aufbauen, dann durfte er im Friedrich-Miescher-Laboratorium für junge Nachwuchswissenschaftler arbeiten. Nach der 2. Emeritierung, 1984, kam der 2. Glücksfall: Am 6.5.1984 wurde die Agrogenetic Corporation in Tokyo gegründet, mit dem 78jährigen Melchers als einem der 5 Direktoren. Diese Firma sollte mit einem Institut und Gewächshäusern seine Arbeiten fortsetzen. Die Anlehnung an die Firma Nippon Reize K.K. (Nichirei), einem großen Kühlhauskonzern, garantierte Kontinuität auf dem Gebiete der praktischen Pflanzenzüchtung. Noch 8 Jahre lang ist Melchers umtriebiger zwischen Tübingen und Japan hin- und hergezogen, um zu beraten und vorwärts zu treiben. Die letzte Entdeckung Melchers einer künstlich hergestellten plasmatisch-männlichsterilen Pflanze, durch Fusion von mitochondrial-inaktivierten Tomaten-Protoplasten mit nuklear-inaktivierten Solanum-Protoplasten erhalten, wurde zusammen mit seinen japanischen Mitarbeitern 1992 (PNAS 89, 6832–6836) veröffentlicht.

Ausländische Ehrungen wurden Melchers spät, 1984, aber in reichem Maße zuteil: Die National Academy of Sciences der

USA wählte ihn am 1. Mai zu ihrem Foreign Associate, die Französische Akademie der Wissenschaften am 7. Mai, und die Japanische Akademie am 12. November zum Ehrenmitglied. In diesen Erwählungen kommt die Anerkennung für Melchers Beiträge zum Fortschritt der Genetik und Evolutionsforschung eindrucksvoll zum Ausdruck. Als Anton Lang von der Häufung der Ehrungen erfuhr, schrieb er: „Wenn's mal regnet, dann gießt's leicht.“ Melchers erinnerte sich an Flavio Resende's Ausspruch: „Man muß erst tot sein, bis die nationale Abneigung überwunden ist“, – dazu Melchers: „Er hat nicht damit gerechnet, daß ich so alt würde.“

Seit 1934 gehörte Melchers dem editorial board der Zeitschrift „Molecular and General Genetics“ an, davon viele Jahre als Managing Editor. Er hat deren Transformation von der „Induktiven“ über die „Zeitschrift für Vererbungslehre“ zur MGG entscheidend vorangetrieben. Dem editorial board von „Theoretical and Applied Genetics“ gehörte er von 1967 bis 1997 an, deren Umformung vom deutschsprachigen „Züchter“ zu einer internationalen TAG, die auf die Kombination von Züchtung und Zellgenetik ausgerichtet ist, er gefördert hat.

Von nicht zu überschätzender Bedeutung war der Einfluß von Melchers auf die Forschungspolitik der MPG und der Biologie in Deutschland im allgemeinen. Immer wieder beeindruckte er die wissenschaftliche Gemeinschaft mit seiner direkten und scharfen Argumentation. Seine kritischen, mutigen, manchmal bissigen Bemerkungen wurden nicht immer geschätzt. „Ich liebe offene Kritik“ pflegte er sich zu rechtfertigen. Dieses „Offen-zur-Sache-Sprechen“, die radikale Ehrlichkeit, das direkt auf den Menschen zugehen, war wohl ein Erbe seiner Jugendtage im Wandervogel. Viele, teils bewundernde, teils sarkastische Namen hat er erhalten, so z. B. „der moralische Übervater der Max-Planck-Gesellschaft“, das „personifizierte Gewissen der MPG“, der „liberal-demokratische Politiker“, der „Methusalem der Pflanzenenetiker“, das „enfant terrible“ des Tübinger Gemeinderates, dem er 13 Jahre für die SPD angehörte, bis er 1985 wieder aus der Partei austrat. Seine Eloquenz sorgte dafür, daß er überall gehört wurde. „Als Mann der ersten Stunde, die Phantasie, unkonventionelle Lösungen und schnelle Entscheidungen erforderte, kämpfte er, zuweilen mit Erbitterung, gegen die zunehmende Bürokratisierung in allen Lebensbereichen“ (P. Overath). Die Kritik an der Gentechnologie oder an den Freilandversuchen mit den im Labor hergestellten Pflanzen hielt er für unqualifiziert: „Darin sind wir in Deutschland wirklich Meister, wie das hier alles kaputt geredet wird.“ Vieles hat er bewegt, noch mehr angestoßen, gegen traditionelles Denken und Beharrungsvermögen. Er war ein Glücksfall für die deutsche Biologie.

Unter der Last des Schuldbewußtseins („Wir haben uns alle schuldig gemacht, da wir nicht entschieden genug Widerstand geleistet haben“) für die deutsche Vergangenheit war der Einsatz seiner Person auf die Zukunft gerichtet. Sein Antrieb um Wissenschaft zu betreiben, war die Neugier. Die Grundlagenforschung hatte für ihn die höchste Priorität. Die Freiheit der Forschung als Prinzip und als Privileg hat er unermüdlich verteidigt. Die deutsche Biologie vermißt ihn.

H. F. Linskens

Quellen:

M. Globig: Georg Melchers, acht Präsidenten hat er erlebt, auf den neunten freut er sich. MPG-Spiegel 1/96, 35–39 (1996)

G. Melchers: (Memoiren), Typoskript, 14 Seiten, mit 8 Abb. Bestimmt für KW/MPI für Biologie – Heft der „Berichte und Mitteilungen der MPG“ (o.J.) 1993 – „nicht veröffentlicht, da in der Ich-Form geschrieben“.

G. Melchers: Ein Botaniker auf dem Wege in die Allgemeine Biologie auch in Zeiten moralischer und materieller Zerstörung, und Fritz von Wettstein 1895–1945 mit Liste der Veröffentlichungen und Dissertationen. (Persönliche Erinnerungen). Ber. Dtsch. Bot. Ges. 100: 373–405 (1987).

G. Melchers: Eleonore Melchers geb. Drexler 11.03.1904–11.11.1989, 13 Seiten, Tübingen (o.J.) 1989.

F., C. und K. Melchers, O. Overath, K. Hahlbrock, H. Jockusch, C. Cless: Georg Friedrich Melchers 7.1.1906–22.11.1997. 30 Seiten, Tübingen (o.J.) 1997.

J. Straub, H. F. Linskens: Prof. Georg Melchers 75 years old. Theor. Appl. Genet. 59:65 (1981).

J. Zepelin: Geduldig dem Reiz des ehrlichen Nichts nachgehen. Was den Pflanzengenetiker Georg Melchers zur Grundlagenforschung brachte. Zum 90. Geburtstag des früheren Direktors des Tübinger MPI für Biologie. Schwäbisches Tagblatt 5.1.1996, S. 31.

4.3 Neue Mitglieder

Frau Dipl.-Biol. Marion Alex
Ruprecht-Karl-Universität
Institut für Systematische Botanik und Pflanzengeographie
Im Neuenheimer Feld 345
69 120 Heidelberg

Herr Dipl.-Biol. Andreas Beck
Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für Systematische Botanik
Menzinger Str. 67
80 638 München

Herr stud. rer. nat. Kai Dallmeier
Leher Heerstraße 19, 2305
28 359 Bremen

Herr Dr. Hansjörg Dietz
Bayerische Julius-Maximilians-Universität
Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften
Lehrstuhl Botanik II
Ökophysiologie und Vegetationsökologie
Julius-von-Sachs-Platz 3
97 082 Würzburg
T: (0931) 8 886 218, F: (0931) 8 886 235

Herr Dipl.-Biol. Markus Gierth
Tierärztliche Hochschule
Institut für Tierökologie und Zellbiologie
Bünteweg 17 d
30 559 Hannover

Herr Prof. Dr. Erwin Heberle-Bors
Vienne Biocenter
Institut für Mikrobiologie und Genetik
Dr. Bohr-Gasse 9
A-1030 Wien
T: 0043–1-795–154112, F: 0043–1-795–154114

Herr Privatdozent Dr. rer. nat. habil.
Martin Hagemann
Universität Rostock
Fachbereich Biologie
Lehrstuhl Pflanzenphysiologie
18 051 Rostock
T: (0381) 4 942 076, F: (0381) 4 942 079